Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Berliner Kladderadatich

ichreibt, daß für das Dentmal, welches dem Erherzog Rarl von Braunschweig in Genf errichtet werben foll, folgende Inschrift bestimmt worben :

> Dem Herzog Karl von Braunschweig setzen Dies Denkmal wir, weil dieser grosse Held Es als Bedingung uns gestellt, Falls wir uns wollten freu'n an seinen Schätzen. Steh', Wandrer, still, und mäss'ge dein Entsetzen: Bedenk', was thut der Schweizer nicht für Geld!

"Rladderadatich" ift falich berichtet; die Inschrift lautet:

Der Herzog Karl im Tod noch lacht: Den Schweizern hab' ich All's vermacht. Hätt' ich den Preussen mein Geld vertraut, Sie hätten kein Denkmal mir gebaut. Zwar hätten sie gerne das Geld genommen Und ärgern sich, dass sie nichts bekommen. - Sie nehmen nicht, was man schenkt allein, Sie stecken auch Ungeschenktes ein -Das Meiste brauchen sie für Kasernen, Wo sie die schönen Künste lernen. Und höchstens wird im Denkmal geehrt, Wer dem Volk tüchtig die Tasche geleert; Der dumme Schweizer aber denkt: Mir gefällt der Fürst, der Alles verschenkt.

Ein Anieftud ift befanntlich bas Bilbniß einer menschlichen Geftalt, welches ba aufhört, wo bie Aniee anfangen follten.

Diefer Bezeichnung entsprechend mußte man den Bilger: General, Graf Scherer Boccard ein "Ropfftud" nennen, benn er hort ba auf, mo bas, was ihm fehlt, anfangen follte, nämlich ber Ropf.

Un ber Berner Schuhausstellung waren Schuhe in allen möglichen Größen ausgestellt: ber größte aber burfte boch ber gewesen sein, ben herr Reg.R. Bobenheimer foeben voll herausgeholt hat. Bolline die in

Ehrlich. Beißt Du, warum sie von brinnen am Bierwalbstätterfee und anderwärts bem Papft 58,000 Fr. gebracht haben?

Ehrfam. Bah, mahricheinlich, weil fie übriges Gelb hatten ober nein, weil es ihnen an Urmen fehlt.

Chrlich. D bemahre, das ist blos, damit fie eine Ausrede haben bie Fremben anzubetteln!

graphentagen, und unfere Bater bes Landes (Schwiegerväter und Stiefvater find natürlich auch d'runter). Gben fteht ein Redner auf, und rednert folgendermaßen: "Gibgenoffen! Bruber und Schwestern! - hutet Guch vor Selbst: und Tagenerhöhung. Wer sich selbst erhöht u. f. w., wer das Publitum schröpft und zu Mehrausgaben nothzüchtigt, ift nicht ein National rath sondern ein Nationalrag, ber nagt und beißt am Wohle des Bolfes, b. h. an seinem Gelbsad. Sparet lieber an Dinte, Feber und Papier und bentet an geeignete Töpfe und Tiegel, wo Telegraph und Bost zusammengeschmolzen werden. Die Rerls können fich boch auch verschmelzen, wo es fich um Fruh-Schoppen ober gar um Urlaubereifen handelt. Meine Berren! feben Gie gefälligst auf bie Tribune? mas erbliden Sie? - jene zwei herren in ihren unternehmenden Mienen, ber eine fogar mit fanft geröthetem Borbach, find Urlaubsmeuchler, Bost und Telegraph. Ber foll sparen für fie - etwa ber Staat? - mit nichten, meine herren! - Dinte, Feber, Bapier, Gehaltsbeschneidung — Berschmelzung! — Ich habe geschloffen. Wir waren wie begoffen. Allerdings murbe die Rebe nicht gehalten, aber fie hatte boch gehalten werben fonnen, und ichon biefe Möglichfeit trieb uns von bannen, baß ber Staub hoch aufwirbelte. Das gewünschte heimweh mar ploplich ba.

Die Gemälbegallerie, bas Mufeum und einige ausgestopfte Uffen mit ewig durftigen Rameelen nahmen wir in ber Gile gwar noch mit, aber bann : zarud! zarud!

> D baß fie ewig grunen bliebe Die icone Beit ber Urlaubsbiebe.

Das Franko-Convert an das Yolk.

Murr' nicht, daß ich fünftig theurer bin; Gib gern für bas Couvert ten Rappen bin. Sparen beißt die Lofung bermalen, -Du bist ja gewohnt — leeres Papier zu bezahlen.

Mus Sinem Jak.

1. Gaft. E halbe Liter neue!

2. Gaft. I möcht Waadtländer!

3. Gaft. Bringet mir es Schöppli Glfaffer!

Birth (in den Keller rufend): Johann, bring drei Schoppe By ufe!



Berr Feufi Sad Si Ihri herr Gimahl wieder erholt vu bem Fest? Fran Stadtrichter. Bitti, er ifcht gar nub amene Fest gip. Berr Fenfi. Se, am Juriftefeft, ba hab er ja gar nub burfe fehle? Frau Stadtrichter. Go, S'Juriftefest ift g'fy? Rei, was Sie nud faged? Denn nimmt's mi numme Bunber, baß bie leticht Buche Alles verchehrt g'gange ischt.

Brieffaften der Medaftion.

Brieffasten der Redaktion.

— i. L. Natikrlich; nur vor mit diesen Ersindungen. Behalten Sie den Lockvogel hübsich kihl. — B. i. P. Soll entiprochen werden, doch siegen wir für den großen "Bukinstigen" dann noch einige Zeilen det. Erüße von der ganzen Bude. — G. i. H. Daß diese Erinde Sie biezu verleiten, ist dedauerlich genug. Luzern keinert mit vollen Segeln in die Arme der Pfassen zurück; vielleicht blindlings, aber sicher. Das zweite Erwachen aber dürste etwas unangenehmer werden, als das erste. — C. i. F. Leider für die letzte Kummer zu patt eingetrossen. Ob man aber nicht an der Schlagsertigkeit zweiselt, wenn der Sieh, wenn auch gut, doch etwas spät parirt wird? Beiteres mit Bergnügen gewärtigend. — Peter. Eine andere Berwendung wird sich schwertlich sinden. Recht sorzsstlig arbeiten und es wird wenig schwinnen. — B. i. K. Herzlichen Dank sitt der siehen Grüße; hossentlich solgen balb solche, welche für den ganzen Leferkreis bestimmt sind. Rebet und Regen dirfen wir momentan doch schwerlich angreisen, sonst kamen uns die Kandwirthe auf den Hals. Eruß. — H. i. B. Ihr Zusenal und auch nicht wohl geeignet. Der zweite Brief versprück mehr. — P. S. i. C. Wir thun das Unfrüge. Zur Stunde noch keine Entscheideng. — R. H. i. H. Der "Vedeclspalter" hat diese pitonable Geschichte doch wohl zur Sensige behandelt. — S. i. W. Bielleicht später. — Hans i. B. Dant; wir trasen im gleichen Gebankelt. — S. i. W. Bielleicht später. — Hans i. B. Dant; wir trasen in gleichen Bedanten zusammen. — H. i. H. Saisonberichte? Recht siedt, in Gebächten über Ihrauchbar. — X. Lernen Sie erst schreiben, bevor Sie sich in Gebächten über Ihrauchbar. — X. Lernen Sie erst schreiben, bevor Sie sich in Gebächten über Ihrauchbar. — X. Lernen Sie erst schreiben, bevor Sie sich der Schaften über Eehrer lussig machen wossen.

Res consectors or cos en escentia en escentia escentia en escent Auf den , Rebelfpalter" werden fortwährend Abonnements

angenommen,

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Um die regelmäßige Sieferung nicht unterbrechen gu muffen, bitten wir die Tit. Abonnenten um baldige Erneuerung der abgesaufenen Abonnements.

Annoncen

find an die Annoncen-Expedition Drell, Füßli & Cie. in Burich einzusenden.

6000